

Wenn dein Kind dich morgen fragt...

Liebe Gemeinde,

in verschiedenen Umfragen zum Thema „christlicher Glaube“ wurde festgestellt, dass die religiöse Sozialisation vieler Menschen geringer wird. Das bestätigen die Schulpfarrer/innen, und das merken wir auch im Kirchlichen Unterricht. War es früher noch üblich, in den Familien gemeinsam zu beten, z. B. ein Tischgebet zu sprechen, oder abends vor dem Schlafengehen, so ist das heute eher die Ausnahme.

Das betrifft auch ganz grundlegende Gebete wie das „Vater unser“. Die meisten der Konfirmand/innen lernen es erst im Unterricht, und wenn sie die Gottesdienste besuchen.

Und wie ist es bei Ihnen zu Hause?

Und, Hand auf's Herz: Können Sie spontan sagen, welchen Bekenntnisstand die evangelische Kirchengemeinde Gronau eigentlich hat, und welcher Katechismus Grundlage ist?



Wenn Sie mögen, lesen Sie einmal die Präambel unserer Konzeption (finden Sie in der Homepage)

„Näher als du glaubst!“

Unsere Gemeinde ist reformiert, und es gilt der „Heidelberger Katechismus“ (von 1563). Hier werden in 129 Fragen und Antworten Grundlagen des christlichen Glaubens aus reformatorischer Sicht erklärt.

In anderen Gemeinden findet der „Kleine Katechismus“ Anwendung. Martin Luther verfasste ihn 1529, um die neuen Erkenntnisse der Reformation bis in die Familien hinein verständlich zu vermitteln.

Grundlage ist immer die **Bibel**; dazu kommt das **Bekenntnis des Glaubens**.

Die Älteren unter Ihnen in Gronau werden sich bestimmt daran erinnern, dass bei der Konfirmation die erste Frage und Antwort aus dem Heidelberger Katechismus erwartet wurde. (Lesen Sie gerne nach: im Gesangbuch EG, S.1331.)

Die Sprache ist mittlerweile veraltet und schwer zu verstehen. Die Konfirmand/innen werden in diesem Jahr 2020 eine moderne Übertragung dazu sprechen.

Wichtig bleibt der Inhalt!

Wenn dein Kind dich morgen fragt...

...**“Was ist dein einziger Trost im Leben und im Sterben?“** - - -

Was antworten Sie dann?

Liebe Gemeinde, das ist unsere ganz eigentliche Aufgabe! Jede/r Einzelne von uns soll dann ehrlich antworten und von seinem / ihrem christlichen Glauben erzählen. Auch Zweifel gehören dazu. Aber auch die Erfahrungen, dass Gott da ist, dass er mich in meinem Leben begleitet.

Wenn dein Kind dich morgen fragt...

Dann antworten Sie mit allen Sinnen: mit dem, was Sie gelernt haben; mit dem, was Sie erlebt haben; mit dem, was Sie fühlen; vor allem aber mit Ihrem Herzen und Ihrer Seele.

Sich selbst einmal dieses ganz eigene, „lebensgeschichtliche Credo“ bewusst zu machen, ist sehr wertvoll!

Lassen Sie uns jetzt gemeinsam auf die erste Frage und Antwort des Heidelbergers Katechismus (in Übertragung) schauen und in Gedanken mitsprechen.

Heidelberger Katechismus (Frage 1)

Was tröstet dich, wenn du traurig bist,

wer hilft dir, wenn du Angst hast,

im Leben und im Sterben?

Ich glaube an Gott, der mir hilft.

Sein heiliger Geist tröstet mich.

Jesus Christus ist meine Hoffnung und meine Freude,
meine Stärke und mein Licht.

Christus, meine Zuversicht,

auf dich vertraue ich und fürchte mich nicht.

Amen.

Pfarrerin Sabine Kuklinski